

HEINER MÜLLER

TRAUMTEXTE

FREIES THEATER MÜNCHEN

FREIES THEATER MÜNCHEN – FTM

Büro T/F 08442 2408 Gebehardstr. 12 85283 Wolnzach
post@freies-theater-muenchen.de
www.freies-theater-muenchen.de

HEINER MÜLLER TRAUMTEXTE

DAS VERLÖSCHEN DER WELT IN DEN BILDERN

FTM-PROJEKTFASSUNG VON GEORGE FROSCHER
NACH DEM GLEICHNAMIGEN TEXT VON HEINER MÜLLER
PRODUKTION DES FREIEN THEATERS MÜNCHEN 2011
GEORGE FROSCHER KURT BILDSTEIN

mit Gabriele Graf Kurt Bildstein Alexander Brandl Christopher Goetzle
Martin Petschan Leo Schild Dominik Schuck Christian Smigielski
Regie Video Raum Kostüme George Froscher
Organisation Technische Leitung Kurt Bildstein
Assistenz Gabriele Graf
Licht Michael Bischoff

im **i-camp / neues theater münchen**

Entenbachstrasse 37 81541 München

Mi 06. / Do 07. / Fr 08. / Sa 09. und Di 12. / Mi 13. Juli 2011 20:30

Tickets 16.-/ ermäßigt 10.- unter 089/650000 und tickets@i-camp.de
oder 45 min vor Beginn an der Abendkasse www.i-camp.de

unterstützt durch das Kulturreferat der LHSt München und i-camp / neues theater münchen



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Suhrkamp Verlag

FREIES THEATER MÜNCHEN

HEINER MÜLLER TRAUMTEXTE

Traum ist psychische Anarchie
Geschichten – Träume aus Deutschland

FTM-Projektfassung von George Froscher

**Nach dem gleichnamigen Text von Heiner Müller
Suhrkamp Verlag**

**Produktion des Freien Theaters München 2011
George Froscher Kurt Bildstein**

im i-camp / neues theater münchen

Mi 06. / Do 07. / Fr 08. / Sa 09. und Di 12. / Mi 13. Juli 2011 – 20:30

Die 2009 als Erstveröffentlichung erschienenen "Traumtexte" von Heiner Müller sind Grundlage für das FTM – Theaterprojekt.

Es geht in diesen Texten um Müllers Reflexionen über den Zusammenhang von
Leben - Träumen – Schreiben.

Das FTM Projekt hat 3 Abschnitte:

AUTOBIOGRAPHIE TRAUMPROTOKOLLE TRAUMTEXTE

AUTOBIOGRAPHIE

Persönliche statements Müllers

Bedeutung für seine Arbeit hat der Traum nicht als bloße Erscheinung dessen, was nachts passiert, wenn man schläft, es geht weit darüber hinaus. Bereits in der Schule befasst er sich mit der Psychoanalyse, Psychologie, der Psychiatrie mit Träumen und dergleichen. Auch mit Traumdeutungen Freuds. Er zeichnete eigene und Träume von Mitschülern auf.

DRITTES REICH

Aufwachsen im Dritten Reich Hitlerjugend Arbeitsdienst Volkssturm Kriegsende
kurze amerikanische Gefangenschaft in Schwerin dann sowjetische Besatzung
- DDR.

Immer wieder beschäftigt ihn deutsche Geschichte deren entscheidende Daten fest
eingebrannt sind:

1933 1945 1953 1961 1968 1989

Von deutscher Geschichte okkupiert, hat Heiner Müller im Experiment seiner
Dichtung wie in einem Selbstversuch die Zukunft der Vergangenheit eines Lebens
in zwei Diktaturen erkundet. Das Medium dieser Verdichtung von Gegenwart war
die Erinnerung die es zu bewahren gilt gegen das

"VERGESSEN UND VERGESSEN UND VERGESSEN."

"Vergessen ist konterrevolutionär, denn die ganze Technologie drängt auf
Auslöschung von Erinnerung."

TRAUMPROTOKOLLE

von ihm selbst aufgezeichnet

Das sind keine fertigen Texte vielmehr: abgerissene Bruchstücke – Wortfetzen –
makabre Alpträume – immer wieder Sexobsessionen – psychische Traumanarchie
– es gibt keine Übergänge – alles ist übergangslos – Trauminszenierungen –
Kriegs- und Todesbilder – Drogen – bizarre Landschaften – das ist die Nachhölle
von Dantes Inferno. Sein Kommentar zu den Träumen: "Der ganze Sinn jeder
künstlerischen Anstrengung ist den eigenen Träumen nachzujagen – im Traum ist
jeder ein Genie und dem jagt man nach."

"Der Traum gehört zu unserem Leben wie der Alltag, das muss behauptet muss
durchgesetzt werden".

"Die Hauptarbeit besteht darin, dass man seine Träume beim Schreiben einholt,
was unmöglich ist. Man kann sie nie so präzise und sogleich komplex notieren, wie
man sie träumt.

ICH SCHREIBE MEHR ALS ICH WEISS.
ICH WILL NICHT NACHDENKEN ÜBER DAS WAS ICH MACHE.
KITSCH LEBEN - NICHT LESEN.

(Heiner Müller)

TRAUMTEXTE

Hier werden erzählerische und poetische Texte die einige dieser Träume aufnehmen und verarbeiten in das FTM Projekt eingebracht. Die veränderte Textstruktur stellt inhaltlich und formal eine Zusammenfassung der beiden vorhergehenden Abschnitte dar.

Das Verlöschen der Welt in den Bildern.

Für das FTM bedeutet die Heiner Müller Produktion 2011 eine Fortsetzung seiner früheren Autorenprojekte: Genet – de Sade – Goethe – Lenz – Nietzsche – Büchner – Rimbaud etc...

Mit Heiner Müller beschäftigt sich das FTM seit 1980. Verschiedene seiner Theatertexte wurden vom FTM auch im Ausland inszeniert.

DIE PRODUKTION

*WER KANN SCHON BEHAUPTEN SEINE TRÄUME PRODUKTIV
ZU VERARBEITEN.*

Im "Traumtexte"-Projekt gezeigte Ton- und Videodokumente sind Ausschnitte aus FTM-Heiner Müller -Produktionen, -Aufführungen und -Proben mit Theatergruppen in Brasilien (Brasilia, Sao Paulo, Belo Horizonte), Peru (Lima), Israel (Tel Aviv, Akko), New Zealand (University Christchurch), USA (University Tampa-Florida).

**Mi 06. / Do 07. / Fr 08. / Sa 09.
und Di 12. / Mi 13. Juli 2011 – 20:30**

im i-camp / neues theater münchen
Entenbachstrasse 37 81541 München
Tickets 16.-/ermäßigt 10.- unter 089 / 65 00 00
und tickets@i-camp.de
www.i-camp.de

Die Produktion wird unterstützt durch das Kulturreferat der LHSt München
und i-camp / neues theater münchen
Verlag: Suhrkamp

Freies Theater München / 08442-2408 / freiestheater@t-online.de
www.freies-theater-muenchen.de

THEATERKRITIKEN MÜNCHEN

von C.M. Meier

(2 Seiten)

Suchen...

Seite 1

i-camp Traumtexte von Heiner Müller

"Traumtexte" von Heiner Müller
Juli 2011 im i-camp / neues Theater München

Ich spiele mehr als ich weiß

Das FTM – Freie Theater München – setzt seine Reihe „Autorenprojekte“ fort mit Heiner Müller, von dem sie bereits einige Texte inszenierten und weltweit zur Aufführung brachten. Die 1970 von Kurt Bildstein und George Froscher gegründete Gruppe spricht mit ihren Inszenierungen alle menschlichen Sinne an, verbindet viele Formen. Sie loten künstlerisch vielfältig und darstellerisch konsequent die Freiräume aus, welche das Theater bietet. Diesmal in ihrem Mittelpunkt: Der Schriftsteller Heiner Müller, schon zu Lebzeiten ein Klassiker. 1929 in Sachsen geboren, erlebte er das Dritte Reich, den Zweiten Weltkrieg, die DDR und die neuzeitliche Bundesrepublik Deutschland - ein Geschichts- und Erfahrungsspektrum, das sich in allen seinen Arbeiten wiederfindet. Die Psyche des Menschen faszinierte ihn ebenso, wie Politik und Gesellschaft. 2009 erschien, posthum, eine Zusammenstellung persönlicher Notizen.

Die Wand mit dem Eingang bot dem Publikum zum Empfang eine Videoinstallation mit Bildern und Zitaten aus den bisherigen Heiner Müller Projekten des FTM. Der Zuschauer durchschritt sie, um in den Theaterraum zu gelangen und in die Welt des Schriftstellers einzutauchen. Traumfiguren erwarteten den Eintretenden hinter der Türe. Es war lange dunkel und still im Raum, ehe die ersten Schritte vernehmbar wurden. Die Texte begannen in seiner Jugendzeit, die er als „Ausländer“ (Sachse) in Waren in Mecklenburg verbrachte. Ausgrenzung sollte auch der prägende Faktor seines Werkes werden, bedingt diese denn auch literarisches Schaffen. Enthielten die Passagen des Werkes zu Beginn noch durchaus persönliche Erlebnisse, gleich einem Tagebuch, so wurden sie im Laufe der Zeit, den Lebensphasen entsprechend, immer mehr auch zu philosophischen Reflektionen.

Die Schauspieler, alle gleich gekleidet in Schwarz, trugen abwechselnd oder gemeinsam, gleich einem antiken Chor vor. Präzise Artikulation bestimmte ebenso den Tonfall, wie feine Nuancierungen – ein Spiel mit und um die deutsche Sprache. Ihre Körperhaltung war zurückgenommen, die Gesten fein, bisweilen tänzerisch. Heiner Müller? Das Publikum saß ihm gegenüber und auch seinem Alter Ego, wenn Gabriele Graf mit Mikrophon von der Tribüne sprach. Es erlebte eine geschlossene vielschichtige grandiose Vorstellung, die durch Spiel mit Licht- und Toneffekten abgerundet war.

Eine der Sequenzen der Inszenierung handelte vom Vergessen. Der Chor der Darsteller, im Gleichschritt auf das Publikum zugehend, intonierte stakkatoartig: Vergessen – Vergessen – Vergessen - ... „Vergessen ist konterrevolutionär, denn die ganze Technologie drängt auf Auslöschung von Erinnerung.“ H.M. Wie wahr dies ist, ist leicht zu erkennen. Man will die Menschen vergessen machen und überflutet sie durch Fernsehen, Zeitungen und Internet mit Aktuellem, welches für das Heute steht und bereits morgen ad absurdum geführt wird und ebendas Vergessen zu machen, fordert neue Überflutung. Die Flutwelle wird immer höher, breiter, größer, umfassender - der tägliche Tsunami aus Milliarden und Abermilliarden zu Worten und Sätzen gesetzten Zeichen und zusätzlich ein „Absaufen in der Flut der Bilder“. Was war gestern? Vergessen ... vergessen? So wird die Revolution, als Möglichkeit einer Veränderung, erstickt im Vergessen. Die Darsteller traten bis unmittelbar vor das Publikum heran, suggestiv.



Alexander Brandl, Dominik Schuck

© Ulrich Stefan Knoll



HOME

RESIDENZTHEATER

CUVILLIESTHEATER

MARSTALL

MÜNCHNER KAMMERSPIELE

KAMMERSPIELE-SPIELHALLE

KAMMERSPIELE-WERKRAUM

MÜNCHNER VOLKSTHEATER

METROPOLTHEATER

TEAMTHEATER TANKSTELLE

T VIEL LÄRM UM NICHTS

TAMS

I-CAMP

PATHOS MÜNCHEN

THEATER ... UND SO FORT

PASINGER FABRIK

FREIE SZENE

THEATER IM FRAUNHOFER

WERKMÜNCHEN

THEATER HALLE 7

THEATER HAUS DER KUNST

STADTTHEATER OBLOMOW

Es sind keine fertigen Texte, es ist eine Zusammenstellung von festgehaltenen Gedanken, Psychogrammen, veränderten Erinnerungen und obsessiven Gelüsten, die auf die Bühne kamen. Müllers Kommentar zu Träumen: „Der ganze Sinn jeder künstlerischen Anstrengung ist den eigenen Träumen nachzujagen - im Traum ist jeder ein Genie und dem jagt man nach. ... Die Hauptarbeit besteht darin, dass man seine Träume beim Schreiben einholt, was unmöglich ist. Man kann sie nie so präzise und zugleich komplex notieren, wie man sie träumt.“ Das könnte auch für den Versuch der Darstellung von ebendiesen Träumen auf einer Bühne gelten. Doch wie Müller den Trauminhalten durch seine Texte außergewöhnlich nahe kam, so kam auch das FTM diesen durch ihre Umsetzung in Konzept, Regie und Darstellung außergewöhnlich nahe. Sie fassten die Worte in Figuren, führten sie zurück zu Bildern und hauchten ihnen so Leben ein. „Am Anfang war das Wort ...“, heißt es in der Bibel und dieser Satz kann auch für die Aufführung gelten. Ob nun für den Schriftsteller am Anfang das Wort stand, beispielsweise das in den als Kriegsbeute gewonnenen Dünndruckausgaben von Kant und Schopenhauer, Bücher, die auch ihrer äußeren Schönheit wegen besitzenswert erschienen, oder ob es die Bilder seiner Träume waren, kann mit der Frage gleich gestellt werden: Was war zuerst, das Huhn oder das Ei? Die Inszenierung schloss auf adäquate Weise diesen Kreis.

Es stehen nun auch in diesem Text eine Reihe von Zitaten Müllers, welche bereits wieder und wieder wiederholt wurden. Doch es bleibt nur sein Wort, denn es treffender oder genauer ausdrücken zu wollen, ist ein ebenso unsinniges Unterfangen, wie die Zusammenhänge von Psyche, Traum und Realität neu erfinden zu wollen. „Ich werde wiederkommen, außer mir“, schrieb Kurt Bildstein mit weißer Kreide an die schwarze Wand. Er schaute auf die Figuren des Lebenstraumes und wie einer Sehnsucht folgend und leer geträumt und geschrieben, setzte er sich, aller Träume entkleidet, zu ihnen. Am Ende saßen die Darsteller still auf dem Boden, zerrissen Blätter, warfen sie in die Luft, harrten aus, um schließlich gemeinsam abzugehen. Der Traum war zu Ende, was sichtbar blieb, waren die zerstückelten Texte schwarz auf weiß und ein Konterfei auf dem Bühnenboden. Heiner Müller ist nie wirklich gegangen, er lebt in seinen Texten zwischen und mit uns. Das ist die Gnade und/oder der Fluch der Unsterblichkeit.

So galt der begeisterte Applaus dem gesamten Werk, ein grandioser Abschluss, eine außergewöhnliche starke Geste.

C.M.Meier

Traumtexte

von Heiner Müller

FTM Projektfassung von George Froscher nach dem gleichnamigen Text von Heiner Müller

Gabriele Graf, Kurt Bildstein, Alexander Brandl, Christopher Goetzke, Martin Petschan, Leo Schild, Dominik Schuck, Christian Smigielski

Regie, Video, Raum, Kostüme: George Froscher
Organisation, Technik: Kurt Bildstein
Assistenz: Gabriele Graf
Licht: Michael Bischoff



Seite 2